

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Spreeschule**

Schule mit dem sonderpädagogischen
Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“
in Cottbus

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

13.01. bis 15.01.2016

Schulträger

Kreisfreie Stadt Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Spreeschule unter www.spreeschulecottbus.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Spreeschule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte mindestens 80 %). Zusätzlich bearbeiteten neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals anonymisierte Fragebögen.

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Eltern	120	72	60
Lehrkräfte	37	30	81

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen	32
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	32/32
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	7

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
16	-	16

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
14	17	0	1	0	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Spreeschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilvermerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Spreeschule in Cottbus ist eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“. In ihrer besonderen Profilierung arbeiten die Lehrkräfte nach dem Leitspruch „Individuell fördern – gemeinsam lernen“. Die untersetzenden Leitsätze heben hervor, dass jede Schülerin und jeder Schüler in seiner Individualität angenommen und mit dem Ziel der sozialen Integration ganzheitlich gefördert wird.

Durch die stark steigenden Schülerzahlen in den letzten Jahren haben sich die Lern- und Arbeitsbedingungen seit der ersten Schulvisitation im Jahr 2009 erheblich verändert. Die Schülerinnen und Schüler werden inzwischen an drei Standorten unterrichtet. Im Schulteil Rudniki lernen die Schülerinnen und Schüler der Eingangs- bis Mittelstufe sowie eine Oberstufenklasse⁵ in einem 1990 errichteten Schulgebäude. Im Schulteil in der Puschkinpromenade sind die Klassen der Ober- und Werkstufe⁶ in einer sanierten Stadtvilla untergebracht. Eine Werkstufenklasse wurde an das Oberstufenzentrum 2 des Landkreises Spree-Neiße angegliedert. Durch die Nutzung verschiedener Fachkabinette⁷ an diesem Standort wird die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf das Arbeitsleben optimiert und erhält einen inklusiven Charakter.

Im Schulteil Rudniki können seit dem Auszug der Grundschule zum Schuljahr 2010/2011 alle Räume und die zur Schule gehörende Turnhalle durch die Spreeschule genutzt werden. Schulleitung und Sekretariat zogen von der Puschkinpromenade nach Rudniki. Neu eingerichtet wurden ein Musikraum, ein Medienraum, ein Time-Out-Raum, mehrere Einzelförderräume, ein großer Raum für physiotherapeutische Anwendungen sowie ein weiterer für die Krankenschwester. Der Hort erhielt zwei Räume. Durch den Einbau eines zweiten Fahrstuhls im Schuljahr 2011/2012 mussten der Medienraum und ein Klassenraum wieder geräumt werden. Der Time-Out-Raum wird aufgrund weiter steigender Schülerzahlen als Klassenraum genutzt. Ein Hortraum erfährt durch die Schule eine Doppelnutzung. Der Schulteil verfügt über einen Computerraum mit vier Schülerarbeitsplätzen. In den Klassen werden zum Teil private Geräte verwendet, interaktive Tafeln gibt es nicht. Die Internetanbindung funktioniert nicht zuverlässig. Im Schuljahr 2014/2015 wurde die Außensportanlage der Schule neu gestaltet.

In besonderem Maße negativ wirken sich die steigenden Schülerzahlen, darunter viele schwerstmehrfachbehinderte Schülerinnen und Schüler, auf den Standort in der Puschkinpromenade aus. Mitunter halten sich bis zu 14 Personen⁸ in den viel zu kleinen Räumen der ursprünglich zu Wohnzwecken erbauten Villa auf. Hinzu kommen räumliche Einschränkungen durch Pflegebetten sowie zahlreiche orthopädische Hilfsmittel. Toiletten und Pflegebäder reichen nicht aus. Für das Unterrichtsfach Wirtschaft-Arbeit-Technik stehen eine Lehrküche und ein kleiner Raum für Holzbearbeitung zur Verfügung. Von 2009 bis 2012 wurde der Schulhof neu gestaltet und verfügt nun sowohl über Rückzugsmöglichkeiten als auch über eine kleine Ballsportanlage.

Insgesamt hat die Spreeschule bereits seit ca. drei Jahren ihre Kapazitätsgrenze erreicht. Das Schulverwaltungsamt hat davon Kenntnis. Am 16.11.2015 wurde das Thema, verbunden mit einer Ortsbegehung im Gebäude in der Puschkinpromenade, im Bildungsausschuss der Stadt Cottbus behandelt.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert.⁹ Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als vertrauensvoll und beständig angesehen. Der Schulträger ermöglicht den wöchentlichen Schwimmunterricht für alle

⁵ Insgesamt zwölf Klassen.

⁶ Insgesamt fünf Klassen.

⁷ Lehrküche, Gewächshaus/Gärtnerei, Holzwerkstatt, Computerraum, Textilwerkstatt, Bäckerei, Fleischerei, Hauswirtschaftsräume.

⁸ Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Betreuer, Einzelfallhelfer, Gruppenhelfer.

⁹ Schulträgerauskunft vom 20.11.2015.

Schülerinnen und Schüler, stellt für alle 18 Klassen je einen Gruppenhelfer zur Verfügung und finanziert zwei Kleinbusse für Fahrten zu unterrichtsrelevanten Orten.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Zum Einzugsgebiet gehören die kreisfreie Stadt Cottbus sowie die Randgebiete des Landkreises Spree-Neiße. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 146 Schülerinnen und Schüler an der Spreeschule. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2013/2014 um ca. 8 % gestiegen. Die 18 Klassen setzen sich aus jeweils sechs bis zehn Schülerinnen und Schülern zusammen. Im Schuljahr 2015/2016 wurden je drei Klassen im Bereich der Eingangs-, Unter-, Ober- und Werkstufe sowie fünf Mittelstufenklassen eingerichtet. Ungefähr ein Drittel der Schülerschaft weist schwere Mehrfachbehinderungen auf. Nach Aussage der Schulleitung ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit besonderen Auffälligkeiten im emotionalen und sozialen Bereich sowie mit der Diagnose Autismus stark gestiegen. Fast 90 % der Schülerinnen und Schüler nutzen den Schülerspezialverkehr.

In den Schuljahren 2013/2014 bis 2015/2016 wurden insgesamt 26 Schülerinnen und Schüler in die Eingangsstufe eingeschult. Eine Schülerin bzw. ein Schüler wechselte aus einer Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in die Eingangsstufe. Zwei Schülerinnen und Schüler wurden aus Grundschulen mit gemeinsamem Unterricht in die Eingangs- und Unterstufe der Schule aufgenommen. Fünfzehn Schülerinnen und Schüler kamen aus Schulen gleicher Schulform in die Spreeschule.

Im Schuljahr 2013/2014 wurde eine Schülerin bzw. ein Schüler aus der Eingangsstufe an eine Grundschule mit gemeinsamem Unterricht abgegeben. Insgesamt wechselten seit dem Schuljahr 2012/2013 siebzehn Schülerinnen bzw. Schüler an andere Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten 42 Stammlehrkräfte an der Schule. Davon haben 21 Lehrkräfte eine Hochschulausbildung in einer oder mehreren sonderpädagogischen Fachrichtungen und elf Lehrkräfte eine sonderpädagogische Fachschulausbildung. Zwei Lehrkräfte verfügen über die Lehrbefähigung für die Sekundarstufe, acht Lehrkräfte über eine sonstige Ausbildung. Drei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen eingesetzt, acht Lehrkräfte von anderen Schulen arbeiten stundenweise an der Spreeschule. Die Zusammensetzung des Kollegiums wechselte seit dem Schuljahr 2013/2014. Sieben Lehrkräfte verließen die Schule, fünf neue Lehrkräfte kamen hinzu.

Frau Obst leitet die Schule seit dem Jahr 1996. Sie wird seitdem in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Lowke unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören neun Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals. Davon arbeiten acht Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter mit einem Teil ihrer Stunden an sieben Grund- und Oberschulen der Stadt Cottbus. Neben einer Schulsachbearbeiterin arbeiten zwei Hausmeister, zwei Fahrerinnen bzw. Fahrer, ein Hausarbeiter und ein Rehabilitand an der Schule. Des Weiteren sind zwei Therapeutinnen bzw. Therapeuten (Physiotherapie und Sprachtherapie) sowie eine Krankenschwester fest an der Schule angestellt. Zum Zeitpunkt der Visitation waren dreizehn Einzelfallhelferinnen bzw. -helfer, achtzehn Gruppenhelferinnen und -helfer sowie drei Personen eines Pflegedienstes an der Schule im Einsatz. Die Spreeschule betreut jährlich bis zu 25 Praktikantinnen bzw. Praktikanten. Sie ist anerkannte praktische Ausbildungsstätte für Heilerziehungspflegerinnen bzw. -pfleger und Sozialassistentinnen bzw. -assistenten.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/innen					1.1 Leistungen in Kompetenzfeldern
verbale Wertung					1.2 Dokumentation besonderer Leistungen
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Ermöglichung höchstmögl. Abschlüsse
verbale Wertung					2.2 Keine Verzögerung der Laufbahn
					2.3 Erreichen des angestrebten Abschluss
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Zufriedenheit Lehrkräfte u.sonst. päd. Pers.
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Schulinternes Curriculum
2		3			4.2 Angestrebte Kompetenzen
			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		3,13			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3		2,91			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
		3,16			5.3 Festes Regelsystem
		3,47			5.4 Überblick der Lehrkräfte über S.-handeln
		3,41			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,16			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3		2,81			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
		2,69			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,75			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		2,97			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3		3,09			7.2 Deutl. Formulierungen der Lehrkräfte
		2,88			7.3 Klare Lernziele
		2,84			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,00			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,31			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,03			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/innen
3		3,28			8.2 Wertsch. Umgangston der Lehrkräfte
		3,09			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/innen
		3,00			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,69			9.1 Berücks. individ. Lernvoraussetzungen
3		2,94			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
		3,06			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,31			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
4	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsdokumentation
	4				10.4 Zusätzliche Angebote zur Lernunterstützg.
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufsvorbereitung
3			3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
			3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten
			3			12.4 Koop. mit Partnern z. Berufsorient.
			3			12.4 Koop. mit Partnern z. Berufsorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3			3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/innen
			3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			3			13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
			4			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
			3			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			4			14.3 Überregionale Schulpartnerschaften
			3			14.4 Kooperation mit externen Partnern
			3			14.4 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter		4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartg.
3			3			15.2 Rolle als Führungskraft
			3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
			3			15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
			4			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
			3			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
16. Aufbau Qualitätsmanagement			3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		4				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
				2		16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		4				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
			3			16.5 Netzwerkarbeit
			3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
			3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3			3			17.2 Beteiligung der Gremien
			3			17.3 Vertretungsorganisation
			3			17.3 Vertretungsorganisation
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		4				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			3			18.4 Kooperation der Mitarbeiter/-innen
			3			18.5 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		4				18.6 Teamarbeit im Kollegium
		4				18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		4				18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation			3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3			3			19.2 Auswertung von Lernergebnissen
			3			19.3 Feedbackkultur in der Schule
			3			19.4 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
			3			19.4 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=400191>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Spreeschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

An der Spreeschule verdeutlichten alle Personengruppen ihre hohe Zufriedenheit mit der Schule. Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich begeistert von der Freundlichkeit der Lehrkräfte an der Schule, die ihnen stets helfen und nach ihrer Einschätzung gut zusammenarbeiten. Sie freuen sich darüber, dass sie beispielsweise bei der Festlegung von Projektthemen mitbestimmen dürfen. Sie nutzen gern die vielfältigen Arbeitsgemeinschaftsangebote und das Schülercafé. Die Schülerinnen und Schüler der Werkstufenklasse, die am Oberstufenzentrum angegliedert ist, sind dankbar für die Möglichkeit, in diesem Projekt mitarbeiten zu dürfen. Besonders die Schülerinnen und Schüler des Schulteils in der Puschkinpromenade nehmen die räumliche Enge als Problem wahr. Einige Schülerinnen und Schüler wünschen sich mehr Spielgeräte, vor allem Roller, für die Pausengestaltung.

Die Eltern sind dankbar, dass ihre Kinder an der Schule gut gefördert werden. Sie sehen deutliche Entwicklungsfortschritte, loben den engen Kontakt zu und die gute Kommunikation mit den Lehrkräften und fühlen sich in allen Bereichen gut beraten. Die Eltern äußerten sich positiv zum professionellen und erfahrenen Umgang der Lehrkräfte mit ihren Kindern, wodurch ein enges Vertrauensverhältnis das Klima in den Klassen und in der Schule insgesamt bestimmt. Besonders zufrieden sind sie mit den kleinen Klassen, in denen nach Möglichkeit zwei Lehrkräfte eingesetzt sind, sowie mit der Arbeit an Arbeitsstationen, die für jedes Kind einen individuellen und strukturierten Umgang mit Anforderungen zulässt. Außergewöhnlich gut für die Schule erachten die Eltern die in jeder Klasse eingesetzten Gruppenhelfer. Kritisch sehen sie die unzureichende personelle Absicherung im Krankheitsfall, die ungenügende Raumausstattung und den für die Anzahl der Schülerinnen und Schüler nicht ausreichenden Einsatz von physiotherapeutischen Fachkräften.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des sonstigen pädagogischen Personals bereitet die Arbeit für und mit den Schülerinnen und Schülern Freude. Sie fühlen sich an der Schule wohl, da sie als gleichberechtigte Partnerinnen bzw. Partner in den Schulalltag integriert sind. Sie sind der Meinung, dass die Gestaltung des Außenbereichs im Schulteil Rudniki dringend optimiert werden sollte und dass die Schule mehr Vertretungsreserven sowie mehr und besser ausgestattete Räume benötigt. Sie erachten ihren Einsatz an mehreren Schulen als nicht förderlich für ihre Arbeit und wünschen sich mehr Unterstützung in Fragen der Personalentwicklung.

Die Lehrkräfte der Schule benannten als Grund für ihre Zufriedenheit die Erfolge bei der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern. Als bereichernd empfinden sie die Zusammenarbeit im Klassenteam, aber auch in den Stufenteams und schulteilübergreifend. Sie loben den fachlichen Austausch sowie die Offenheit, Hilfsbereitschaft und Wertschätzung im Kollegium. Die Lehrkräfte genießen die pädagogische Freiheit, die es ihnen im Unterricht ermöglicht, neue Ansätze auszuprobieren und die jeweiligen Stärken einzubringen. Ihrer Meinung nach ist die Zusammenarbeit mit der Schulleitung unkompliziert sowie von gegenseitiger Achtung und Verständnis füreinander geprägt. Sie schätzen ein, dass ihre Arbeit durch die Vielzahl an Schülerinnen und Schülern mit schweren Mehrfachbehinderungen, durch wachsende Klassenstärken aber auch durch die zahlreichen

zusätzlichen Personen unterschiedlicher Profession, die als Hilfskräfte am Unterricht teilnehmen, schwerer geworden ist. Als stark belastend empfinden sie den Platzmangel. Unzufrieden sind sie mit der medialen Ausstattung ihrer Schule. Am Standort Rudniki fehlen ihrer Meinung nach stationäre Spielgeräte. Sie bedauern, dass das ursprüngliche Konzept der Schule, den Schülerinnen und Schülern mit den Standorten Rudniki und Puschkinpromenade einen Wechsel nach der Unterstufe zu ermöglichen, durch die hohen Schülerzahlen nicht umsetzbar ist.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment	Planarbeit
0	37	63	0	0	0	0	0	0

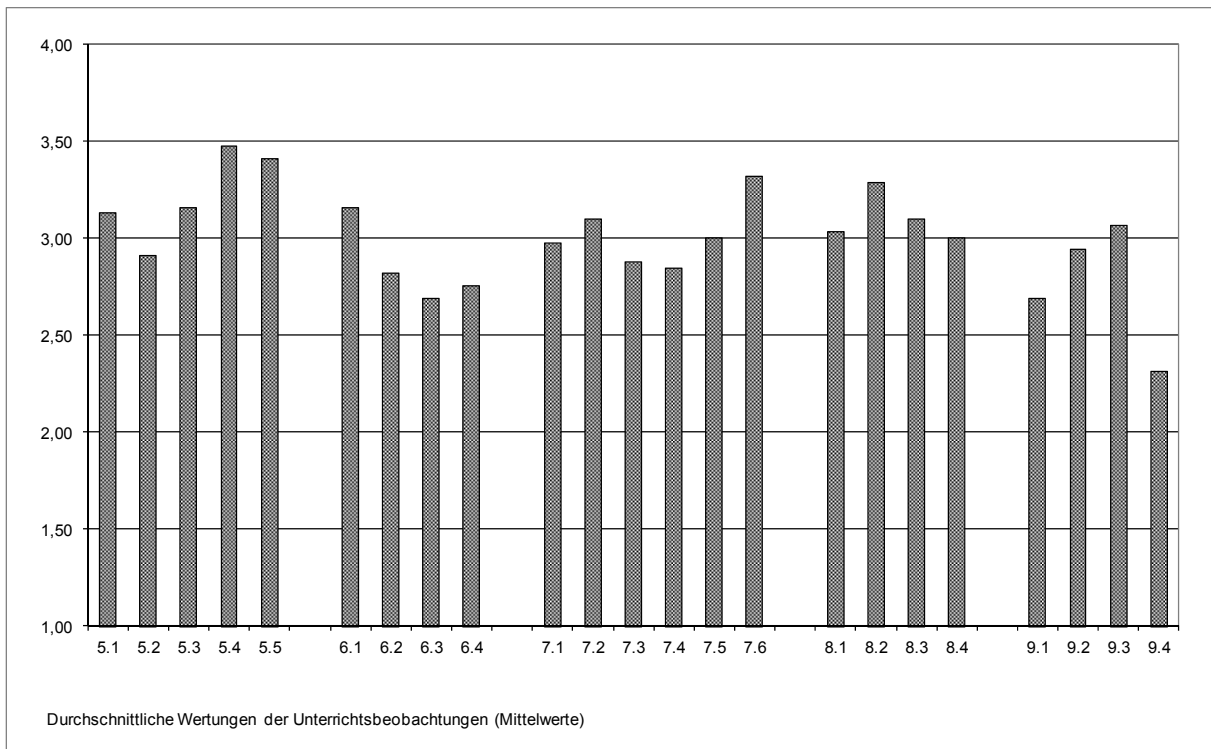
Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
37	47	3	13

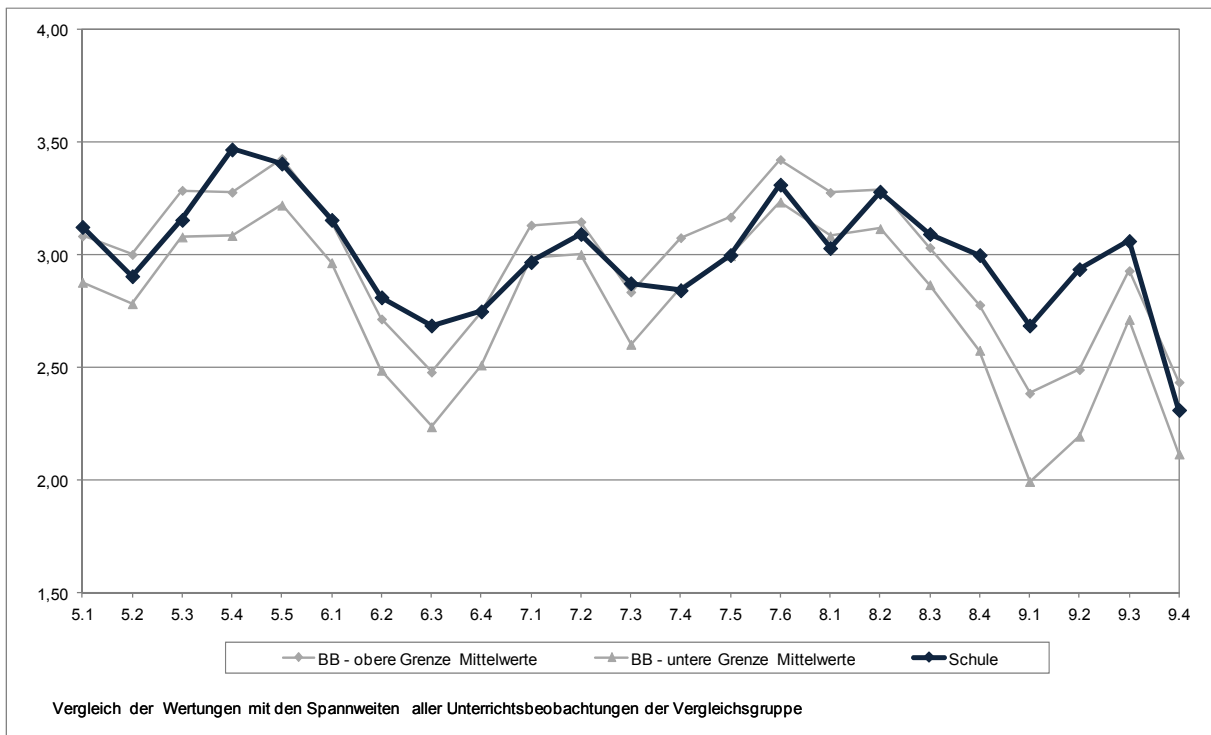
Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Spreeschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten¹⁰ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



¹⁰ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe der Grund- und Förderschulen (9267 Unterrichtsbeobachtungen Stand Dezember 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Für die Schülerinnen und Schüler ist die Schule Spreeschule ein Ort, an dem sie in einer geschützten Atmosphäre lernen können, Fürsorge erfahren und in Entscheidungen einbezogen werden. Das vertrauensvolle Miteinander sorgt in den Klassen, Lerngruppen und Arbeitsgemeinschaften für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung.

In den Unterrichtssequenzen konnte weitestgehend eine effektive Ausnutzung der Unterrichtszeit beobachtet werden. Die Lehrkräfte waren pünktlich im Klassenraum und organisierten die Handlungen der Schülerinnen und Schüler. Zu Zeitverlusten kam es gelegentlich gegen Ende der Unterrichtsstunden. Durch meist klar geregelte Abläufe im Tagesrhythmus war es den Schülerinnen und Schülern möglich, diesen zu verinnerlichen und einzuhalten. Ein Wechsel von intensiven Arbeitsphasen und entspannenden Tätigkeiten war eingeplant und wurde realisiert. Das Arbeitstempo orientierte sich in vielen Fällen an den individuellen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Mitunter traten ungenutzte Wartezeiten für einen Teil der Lerngruppe oder für Einzelne auf. Verabredete Verhaltensnormen wurden von den Lehrkräften, aber auch von den Mitschülerinnen und Mitschülern eingefordert. In vielen Klassenräumen sind u. a. Regeln und der Tagesablauf der Lerngruppe einheitlich visualisiert. Der Schulalltag verlief harmonisch und weitestgehend störungsfrei. Mit behinderungsspezifischen Verhaltensproblemen gingen die Lehrkräfte professionell um.

Den Lehrkräften gelang es zumeist, durch interessante Aufgabenstellungen die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf die Unterrichtsgegenstände zu lenken. Die Orientierung an der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler sowie eine lebhafte Sprachführung, Mimik und Gestik motivierten zur Mitarbeit und hielten das Interesse über den gewünschten Zeitraum wach. Die Schülerinnen und Schüler wurden zur Übernahme einer aktiven Rolle im Unterricht angeregt. Sie konnten ab und zu den Lernprozess selbst beeinflussen. In einigen Sequenzen, vor allem während der Freiarbeit oder der Arbeit am Wochenplan, bestimmten die Schülerinnen und Schüler beispielsweise selbstständig die Reihenfolge der Aufgabenlösung. Teilweise boten Aufgabenstellungen die Chance, eigene Lernwege auszuprobieren bzw. anhand vorgegebener Strukturen Ausdauer zu trainieren. Die Arbeitsergebnisse wurden oft nicht nur auf Richtigkeit geprüft. In vielen Fällen wurden sie vor den Mitschülerinnen und Mitschülern präsentiert und von diesen beurteilt. Fehler wurden meist als Lernchancen genutzt.

Fast durchgängig war eine deutliche Strukturierung des Unterrichts erkennbar. Die Lernziele und der geplante Unterrichtsablauf wurden den Schülerinnen und Schülern meist verständlich vermittelt. Dabei achteten die Lehrkräfte auf eine klare, schülergerechte Aussprache und Wortwahl. Sie vergewisserten sich, ob alle Schülerinnen und Schüler entsprechend der Aufgabenstellung handelten. Teilerfolge und das Ergebnis der Unterrichtsstunde wurden in der Gruppe oder mit Einzelnen betrachtet und besprochen. Die Lehrkräfte setzten Anschauungsmaterial ein, um die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess zu unterstützen. In das Unterrichtsgeschehen betteten sie verschiedene Unterrichtsmethoden ein und wählten zur Darstellung von Lerninhalten immer Gegenstände und Abläufe aus dem täglichen Erleben der Schülerinnen und Schüler.

Im Unterricht war erkennbar, dass die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zu fairem und respektvollem Umgang untereinander aufforderten, positives Verhalten unterstützten und stärkten. Den Lehrkräften gelang es, eine entspannte und anregende Lernatmosphäre zu schaffen. Dazu trug der wertschätzende und freundliche Umgangston bei. Die Lehrkräfte motivierten die Schülerinnen und Schüler meist differenziert in ihrer Leistungsbereitschaft, wobei sie individuell auf die Schülerinnen und Schüler eingingen. Zusätzlich nahmen die am Unterricht beteiligten Betreuerinnen bzw. Betreuer Einfluss auf einzelne Schülerinnen und

Schüler. Die Lernenden zeigten sich konzentriert und widmeten sich mit sichtbarer Freude ihren Aufgaben.

Die Lehrkräfte berücksichtigten die individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler nicht in jedem Fall. Neben Unterrichtssequenzen, in denen bereits im Vorfeld an die individuellen Bedürfnisse angepasste Arbeitsmaterialien und Aufgabenstellungen zum Einsatz kamen, gab es Unterrichtssequenzen, in denen alle zur selben Zeit mit gleichem Material und identischen Aufgabenstellungen an einer Zielstellung arbeiteten. So war nur teilweise eine intensive Förderung leistungsstärkerer und leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler möglich. In vielen Sequenzen wurden den Schülerinnen und Schülern aber Zusatzaufgaben, individuelle Hilfestellungen oder differenzierte Zeitvorgaben für die Realisierung von Aufträgen zur Verfügung gestellt. Die Lehrkräfte förderten das Selbstvertrauen der Lernenden mehrheitlich durch bestärkende Worte, unterstützendes Lob, geduldiges Zuhören und Beobachten. Das Erreichte wurde mit Wertschätzung oder auch durch kleine Belohnungen anerkannt. Selten wurden die Vorgehensweise im Lernprozess und die erreichten Ergebnisse als Anlass genutzt, auszuwerten und mögliche Entwicklungsziele mit den Schülerinnen und Schülern zu besprechen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Lehrkräfte der Spreeschule haben mit der Arbeit an schuleigenen Lehrplänen für die Fächer Sachunterricht, Deutsch und Musik auf der Grundlage des neuen Rahmenlehrplans für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ begonnen. Ausgehend von den in Teil C des Rahmenlehrplans für die Fächer beschriebenen Leitkompetenzen wurden die vorgegebenen Themen mit angestrebten Kompetenzen für die Lern- und Jahrgangsstufen inhaltlich untersetzt, so dass eine klare Entwicklungsorientierung für die Schülerinnen und Schüler deutlich wird. Grundsätzlich verweisen die Lehrkräfte darauf, dass ein konzentrisches Arbeiten den jeweiligen Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen muss und in engem Zusammenhang mit den individuellen Förderplänen steht. Die drei eingesehenen Planungen haben einen unterschiedlichen Arbeitsstand und sind noch nicht fertiggestellt. Für die anderen Unterrichtsfächer liegen keine schuleigenen Lehrpläne vor.

Fächerverbindendes und fachübergreifendes Arbeiten wird an der Schule durch die Schlüsselstellung des Sachunterrichts in allen Lernstufen umgesetzt. Alle Klassen arbeiten themen- bzw. situationsorientiert und sichern das Zusammenspiel der verschiedenen Fächer ab. Beispielsweise wurden Projekte zu den Themen „Berufe auf dem Flughafen“, „Kartoffel“ oder „Feuerwehr“ durchgeführt. Zusätzlich findet in jedem Schuljahr traditionell eine Projektwoche statt, die ihren Abschluss in, für jeden Schulteil separaten, Präsentationen findet. Hier arbeiteten die Schülerinnen und Schüler klassen- und stufenübergreifend beispielsweise an Themen wie „Reise um die Welt“, „Weltall“ oder „Märchen“. Auf die Arbeit an Leitthemen, die Teil B des Rahmenlehrplans vorsieht, wurde bisher kein Fokus gesetzt. Die Entwicklung der Medienkompetenz im Sinne einer aktiven Nutzung des Computers als Werkzeug im fachgebundenen und fachübergreifenden Einsatz bildet sich im schuleigenen Medienkonzept ab, das für jede Lernstufe inhaltliche Nutzungsmöglichkeiten und Zielsetzungen beschreibt.

Das Schulprogramm der Spreeschule beinhaltet Schwerpunkte für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte setzen einen förderdiagnostischen Kreislauf um, der mit einer genauen Beobachtung der jeweiligen Schülerin bzw. des jeweiligen Schülers beginnt. Nachdem der Entwicklungsstand beschrieben wurde, wählt das Klassenteam Förderschwerpunkte aus dem Gesamtplan aus, erstellt die Förderplanung, bespricht diese mit den Eltern, die mitbestimmen können und auch Hinweise für die häusliche Entwicklungsunterstützung erhalten, und wertet Veränderungen zeitnah aus. Alle Maßnahmen werden in Förderakten dokumentiert, in denen sich die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler über viele Jahre abbildet. Für ein einheitliches Vorgehen nutzen

die Lehrkräfte eine selbst erstellte Handreichung mit einem Kriterienkatalog für verschiedene Lern- und Entwicklungsbereiche sowie einheitliche Formulare.

In allen Klassen der Spreeschule sind spezifische Förderangebote nach TEACCH¹¹ in den Tagesablauf integriert. Die Arbeit mit Bildkarten, feste räumliche Strukturen und individuelle Arbeitsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler sind klassenübergreifend umgesetzt. Nicht sprechende Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzlich technische Hilfsmittel zur Kommunikationsförderung und zur unterstützten Kommunikation. Die Schule arbeitet eng mit den Elternhäusern, Wohnstätten und Werkstätten für behinderte Menschen zusammen, um durchgängig einheitliche Strukturen für die Schülerinnen und Schüler abzusichern. Eine an der Schule bereits langjährig installierte Arbeitsgruppe veröffentlichte im Jahr 2015 ein Praxisbuch und entwickelt beständig neue Instruktionspläne.

Ungefähr ein Drittel der Schülerinnen und Schüler sind schwerstmehrfachbehindert. Sie sind altersgerecht in die Klassen integriert und erhalten nach Möglichkeit Einzelförderung wie basales Training, Sehförderung oder Sprachförderung. Besondere Angebote sind die Massagen nach Leboyer oder die Wahrnehmungsschulung im Raum der Sinne. Wöchentlich findet für diese Schülerinnen und Schüler therapeutisches Schwimmen statt. Leistungsstarke Schwimmerinnen und Schwimmer trainieren zielgerichtet und wettkampforientiert und nehmen erfolgreich an Schwimmwettbewerben teil. Leistungsdifferenzierte Kurse werden für das Fach Mathematik ab der Unterstufe und für das Fach Deutsch ab der Oberstufe gebildet. Andere besondere Unterrichtsangebote zur Förderung sind erweiterte Computerkurse, Einzelunterricht mit musiktherapeutischem Ansatz oder die „Hundestunde“. Seit dem Jahr 2002 unterstützt ein Therapiehund unter Anleitung einer speziell qualifizierten Lehrkraft die pädagogische und therapeutische Arbeit an der Spreeschule. Mit den Schülerinnen und Schülern der Werkstufe werden auch Lernverträge mit individuellen Schwerpunktsetzungen abgeschlossen. Besonders leistungsfähige Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit der Teilnahme am Projekt des ausgelagerten Werkstufenunterrichts am Oberstufenzentrum.

Alle Schülerinnen und Schüler können vielfältige und zahlreiche Arbeitsgemeinschaftsangebote (AG) wie z. B. den Schulchor „Spreespatzen“, Zirkus, Klettern oder den Bücherklub nutzen. Angebote wie Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie ergänzen den Unterricht, werden von Fachkräften durchgeführt und fließend in den Schulalltag eingegliedert.

Darüber hinaus qualifizieren sich die Lehrkräfte den schulischen Erfordernissen entsprechend. Sie setzen die im Kollegium vorhandenen Kompetenzen, die alle sonderpädagogischen Fachrichtungen abdecken, zielgerichtet ein. Eine Lehrkraft arbeitete langjährig im diagnostischen Team der Stadt Cottbus. Mehrere Lehrkräfte qualifizierten sich insbesondere für den Umgang mit der Problematik Autismus und nutzten Fortbildungen für den Einsatz von TEACCH und die Verwendung der Methoden von IntraAct Plus. Verschiedene schulinterne Arbeitsgruppen sorgen für die Bündelung von Fachwissen, haben sich auf die Erstellung individueller Hilfsmittel spezialisiert und beraten ihre Kolleginnen und Kollegen.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Verlauf des Schultages, der Schulwoche und des Schuljahres regelmäßig Rückmeldungen zu ihren Leistungen. Dabei kommen verschiedene, auf jede Schülerin und jeden Schüler individuell zugeschnittene, Belohnungs- und Auswertungssysteme mit positiven Verstärkern zum Einsatz, die auf Motivation und freudvolles Lernen ausgerichtet sind. Hierbei variieren die Nutzung von Lob, Punkten oder Symbolen. Jedes Lehrkräfteteam testet, inwiefern eine Methode die höchstmöglich motivierende Wirkung auf die Schülerinnen und Schüler hat. Phasen der Selbst- und

¹¹ TEACCH steht für „Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children“ (dt.: „Behandlung und pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsbehinderter Kinder“).

Fremdeinschätzung werden während eines Schultages sinnvoll genutzt. Darüber hinaus finden regelmäßig Tages- oder Wochenauswertungen statt.

Schuleinheitlich findet ein von einer Arbeitsgruppe entwickeltes Konzept zur Leistungsbewertung Anwendung. Darin wurden abgestufte Formulierungshilfen für verschiedene Lern- und Entwicklungsbereiche zusammengefasst. Verbale Einschätzungen dieser Bereiche erhalten Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern schriftlich mit den Jahreszeugnissen und mündlich während der individuellen Gespräche. In vielen Klassen hat sich zusätzlich eine Zwischeneinschätzung der Lernfortschritte zum Halbjahr etabliert. Im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik erhalten die Schülerinnen und Schüler kriterienuntersetzte „Minizeugnisse“, die sie selbst unterschreiben. Für die Jahreszeugnisse haben die Lehrkräfte Festlegungen zu Form und inhaltlichen Grundsätzen getroffen, die zusätzlich für schwerstmehrfachbehinderte Schülerinnen und Schüler spezifiziert wurden.

Im Rahmen der Elternversammlungen und -gespräche werden mehrmals im Schuljahr Informationen an die Eltern über Unterrichtsinhalte, über die Lernentwicklung ihrer Kinder sowie über lernstufenbezogene Übergänge und berufliche Eingliederungsmöglichkeiten weitergegeben.

4.4 Schulkultur

Das Schulleben ist von Kooperations- und Partnerschaftsbeziehungen geprägt, die unter anderem in den Werkstufenklassen bei der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf das Erwerbsleben genutzt werden. Dazu gehören die Lebenshilfe-Werkstätten Hand in Hand gGmbH Cottbus mit verschiedenen regionalen Standorten. Hier führen die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe jährlich ein einwöchiges Schnupperpraktikum durch. Die Schülerinnen und Schüler der Werkstufe absolvieren jährlich ein zweiwöchiges Praktikum in verschiedenen Arbeitsbereichen wie Holz, Filzen, Ton oder Papier. Die Schülerinnen und Schüler am Oberstufenzentrum erfahren durch regelrechten theoriereduzierten Berufsschulunterricht eine erweiterte Vorbereitung auf ihr späteres Arbeitsleben. Durch die vielfältigen Möglichkeiten, die dieser Standort bietet, können sie regelmäßig u. a. im Gartenbau, in einer Bäckerei, Fleischerei, Lehrküche, in einem Hotelbereich oder in der Holzwerkstatt praktische Erfahrungen sammeln. Der Integrationsfachdienst der Agentur für Arbeit unterstützt die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Förderprogramms „Initiative Inklusion“ und bietet ein vertieftes und individuelles Berufsorientierungsverfahren an. Die Schule ermöglicht auch selbst organisierte Praktika auf dem freien Arbeitsmarkt und unterstützt Eltern oder Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach einem Praktikumsplatz. Diese Praktika wurden beispielsweise bereits in einem Pflegeheim, in einer Tischlerei und im Tierpark durchgeführt. Erste Erfolge zeigen sich durch die Vermittlung von geschützten Arbeitsplätzen auf dem ersten Arbeitsmarkt für einige Absolventen der Schule.

Ergänzt werden diese Maßnahmen der beruflichen Grundbildung durch die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler der Werkstufe an der wöchentlich stattfindenden, klassenübergreifenden Arbeit in verschiedenen Werkgruppen (Holzbearbeitung, Keramik, Ernährung/Hauswirtschaft). Zusätzlich erfolgt der Unterricht im Berufsfeld Garten- und Landschaftsbau im pädagogischen Zentrum für Natur und Umwelt in Cottbus und im Familienhaus der Jugendhilfe Cottbus e. V. Für Jugendliche, die diesen Anforderungen nicht gerecht werden können, werden TEACCH-Arbeitsgruppen eingerichtet.

Die diesbezüglich geltende Konzeption der Schule trat zum Schuljahr 2014/2015 in Kraft. Die Einbindung des im Rahmenlehrplan für Schülerinnen und Schüler der Werkstufe neu verankerten Unterrichtsfaches Wirtschafts- und Sozialkunde ist erfolgt. Die weitere inhaltliche Untersetzung ist nach einer Erprobungsphase vorgesehen.

Bestandteil zur Bereicherung des Schullebens sind vielfältige Kontakte zu anderen Schulen und regionalen Einrichtungen, die teilweise vertraglich untersetzt sind. Dazu gehört die polnische Schule Zespol Szkol Specjalnych Nr. 1 in Zielona Gora, mit der die Spreeschule seit dem Jahr 2000 regelmäßig und intensiv zusammenarbeitet. Neben gegenseitigen Besuchen zu schulischen Höhepunkten, gemeinsamen Sportwettkämpfen und

Briefkontakten treffen sich jährlich je zwei Klassen beider Schulen im Frühjahr und je zwei Klassen im Herbst im Hippotherapiecamp in Przylep. Die Lehrkräfte der beiden Schulen führen bis zu vier Mal jährlich gemeinsame Fortbildungen durch. Der Erfahrungsaustausch wird auch durch gegenseitige Hospitationen angeregt. Als Arbeitsprodukt polnischer und deutscher Schülerinnen und Schüler entstand kürzlich ein gemeinsames zweisprachiges Kochbuch.

Die langjährige Partnerschaft mit der 21. Grundschule in Cottbus endete im Jahr 2014 durch eine Aufkündigung des Vertrages durch die Grundschule, nachdem die Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2010/2011 nicht mehr unter einem Dach sondern in getrennten Schulgebäuden lernten. Im Schuljahr 2014/2015 begann die Zusammenarbeit mit der Bewegten Grundschule Cottbus¹². Gespräche auf Schulleitungsebene und zwischen Lehrkräften sowie erste Schülerbegegnungen verliefen bereits erfolgreich. Mit Schulen gleicher Schulform werden regelmäßig Sportwettkämpfe durchgeführt. Die Spreeschule richtet die Leichtathletik-Wettkämpfe der Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ in Südbrandenburg (Cottbus, Landkreise Spree-Neiße und Oberspreewald-Lausitz) aus. Auf Schulleitungsebene kooperieren die Schulen mit diesem Förderschwerpunkt in Spremberg, Forst und Cottbus miteinander.

Zwischen der Spreeschule und deren außerschulischen Kooperationspartnern gibt es bereits langjährig bestehende Kontakte mit positiven Ergebnissen. Dazu gehören auch die Kooperationen zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler beim Übergang in das Erwerbsleben. So führt die Agentur für Arbeit gemeinsam mit der Werkstatt für behinderte Menschen zu Beginn des ersten Berufsschuljahres eine Informationsveranstaltung zur Vorbereitung auf den Übergang in das Arbeitsleben an der Schule durch und begleitet Berufswegekonferenzen.

Beispiele für weitere langjährige Partner der Spreeschule sind das Kinder- und Jugendensemble Pfiffikus, der Förderverein für therapeutisches Reiten e. V., das Piccolo-Theater oder das Orchester des Staatstheaters Cottbus. Gemeinsame Projekte, öffentliche Auftritte oder Theaterbesuche mit Vor- und Nachbereitung tragen zur sozialen Integration der Schülerinnen und Schüler bei.

Die Schülerinnen und Schüler erleben den Jahresablauf anhand wiederkehrender Höhepunkte. So finden beispielsweise jährlich ein „Tag der offenen Tür“, Feste und Feiern in der Weihnachts- und Faschingszeit, Präsentationen nach den themenbezogenen Projektwochen und Aufführungen des Chores oder der Tanz-AG der Schule statt. Bei den Veranstaltungen bringen die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen ein, indem sie zum einen unmittelbar in die Vorbereitung eingebunden sind, zum anderen aber auch durch die Programmgestaltung an der Durchführung beteiligt sind. Am Standort in der Puschkinpromenade wurde ein Schülercafé eingerichtet, das vom Einkauf der Zutaten, über die Zubereitung der Speisen bis zum Verkauf von den Schülerinnen und Schülern betrieben wird. Darüber hinaus vertritt ein Schüler die Schule auf der Kinderkonferenz der Stadt Cottbus.

Zu Beginn jedes Schuljahres erhalten die Eltern eine Schuljahresplanung, in der sie über alle Termine informiert werden. Ergänzend wird die Homepage aktuell gehalten. Zusätzlich arbeiten viele Klassen mit Pendelheften, so dass rechtzeitige und regelmäßige Mitteilungen gesichert sind. In den Elternversammlungen werden Angebote zur Mitgestaltung kommuniziert. Häufig wird der Kontakt auch über Telefonate realisiert. Ideen von Eltern werden gern aufgegriffen und umgesetzt. Eltern arbeiten unter anderem im Förderverein der Förderschule für Geistigbehinderte der Stadt Cottbus e. V. mit. Bei schulischen Veranstaltungen bringen sie sich beispielsweise durch die Betreuung von Ständen, die Organisation von Kuchenbasaren oder die Begleitung von Schulfahrten ein. Sie beteiligten sich auch bei einem Arbeitseinsatz zur Umgestaltung des Schulhofes am Standort Rudniki.

¹² Genehmigte Ersatzschule.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Obst genießt in der Schulgemeinschaft Respekt und Anerkennung. Sie kommuniziert ihre Zielstellungen, die sich auf die weitere Qualitätsentwicklung der Schule beziehen und mit den gesetzten Entwicklungsschwerpunkten der Schule übereinstimmen, den Beteiligten gegenüber und in der Öffentlichkeit deutlich. Diese werden von der gesamten Schulgemeinschaft anerkannt und mitgetragen. Ihr gelingt es, eigene Ziele in einen produktiven innerschulischen Dialog einfließen zu lassen, dabei motivierend und steuernd zu wirken, den Beteiligten aber dennoch ausreichend Freiräume für eigene Ideen zu gewähren. Die Schulleiterin schafft dabei durch ihr hohes persönliches Engagement und ihr erfolgreiches Führungshandeln stabile Grundlagen für weitere Schwerpunktsetzungen. Sie bindet alle Personengruppen in die gemeinsame Arbeit ein und delegiert Aufgabenbereiche unter Verwendung klarer Aufgabenbeschreibungen. Verantwortlichkeiten werden im Dialog mit den Lehrkräften gemeinsam festgelegt, wobei sie individuelle Kompetenzen berücksichtigt. Sie führt mit den Lehrkräften Mitarbeitergespräche, in denen auch Zielvereinbarungen getroffen werden. Frau Obst schafft durch eine gelungene Schulorganisation, klare Kommunikationsstrukturen und Transparenz die Basis für eine erfolgreiche Teamarbeit. Sie zeigt sich offen für Vorschläge des Kollegiums und unterstützt deren Umsetzung. Durch die regelmäßige Berichterstattung der zahlreichen Arbeitsgruppen in der Konferenz der Lehrkräfte sichert sie einen konstanten Informationsfluss. Frau Obst leitet die Spreeschule demokratisch. Zusammenkünfte der Schulkonferenz finden regelmäßig statt. Die Elternkonferenz hat beschlossen, sich ohne Stimmrecht in die Schulkonferenz zu integrieren. Das Mitwirkungsrecht durch gewählte Vertreterinnen bzw. Vertreter der Eltern für die Konferenz der Lehrkräfte ist bekannt. Die Eltern haben auf eine Wahl verzichtet, erhalten aber regelmäßige Informationen über Termine und Inhalte. Frau Obst nutzt vielfältige Möglichkeiten, um Leistung und Engagement für die Schule zu würdigen. Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden bei regelmäßigen Treffen im Eingangsbereich des Schulteils Rudniki vor der Schulgemeinschaft gewürdigt. Lehrkräfte und Eltern erfahren Dank und Wertschätzung vor allem in den Konferenzen.

Grundlage für die pädagogische Arbeit bildet das Schulprogramm, das jährlich durch einen umfangreichen Arbeitsplan ergänzt wird. Die Schulleiterin sammelt die Zuarbeiten der verschiedenen thematischen Arbeitsgruppen, wie z. B. Evaluation oder Öffentlichkeitsarbeit, und sorgt für die Einarbeitung der Inhalte, die Aktualität des Dokuments sowie die Veröffentlichung auf der Homepage. Die Protokolle der verschiedenen Arbeitsgruppen, Fachkonferenzen und Teams liegen überwiegend vor und lassen eine beständige Arbeit an schulinternen Schwerpunktsetzungen erkennen. Im Schulprogramm sind Grundsätze guten Unterrichts als Zielvorstellung für die pädagogische Arbeit des Kollegiums festgehalten. Diese wurden nach der Erstvisitation erarbeitet und auf die Besonderheiten der Schulform abgestimmt. Die Schulleiterin überprüft die Qualität des Unterrichts anlassbezogen und führt danach Auswertungsgespräche durch. Individuelle Beobachtungskriterien für die Hospitationen werden in Vorgesprächen festgelegt. Kollegiale Unterrichtsbesuche finden seit dem Schuljahr 2012/2013 regelmäßig statt. Frau Obst arbeitet im Netzwerk der Grund- und Förderschulen der Stadt Cottbus mit anderen Schulleitungen zusammen, informiert die Lehrkräfte zeitnah über wesentliche Aspekte der Netzwerkarbeit und bringt die Ergebnisse des Austausches in die schulische Arbeit ein.

Die Festlegungen zur Unterrichtsorganisation an der Schule sind durch das Schulprogramm, das Vertretungskonzept und das Schulfahrtenkonzept geregelt. Die schulinternen Verfahren sichern die geforderte Beteiligung der schulischen Gremien. Generell arbeiten in einer Klasse zwei Lehrkräfte im Team. Für die Schülerinnen und Schüler bleibt das Lehrkräfteteam aufsteigend von der Eingangsstufe so lange wie möglich stabil. Kurse in den Fächern Deutsch und Mathematik werden klassenübergreifend organisiert. Der Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und sichert gemeinsame Mahlzeiten und Hofpausen sowie ausreichend Zeit für hygienische Maßnahmen und gestaltete Freizeit. Die pädagogische Arbeit ist von einem Wechsel zwischen Lernen und Spielen, Konzentration und Entspannung sowie Bewegung und Ruhe bestimmt. Die konzeptionelle Planung von Vertretungsunterricht soll eine hohe Qualität des Lernens gewährleisten. Das

Vertretungskonzept enthält für den Vertretungsfall Prioritätenlisten für die Schulteile Rudniki und Puschkinpromenade.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Das Fortbildungskonzept der Schule ist auf die Entwicklung der Professionalität der Lehrkräfte ausgerichtet und enthält die jeweilige Schuljahresplanung für gemeinsame schulinterne Fortbildungen sowie Empfehlungen für individuelle fachliche und pädagogische Fortbildungen. Es wird von der Schulleitung jährlich auf der Grundlage schriftlicher Befragungen der Lehrkräfte, in denen das Feedback zu stattgefundenen Veranstaltungen, Fortbildungswünsche sowie weiterer Fortbildungsbedarf erfasst werden, aktualisiert. In der Konferenz der Lehrkräfte wird festgelegt, welche der gewünschten Themen als schulinterne Veranstaltungen organisiert werden. Die Schule nutzte in den vergangenen Jahren unter anderem Fortbildungen zu Themen wie „Lehrergesundheit“, „Krankheitsbilder und therapeutische Hilfsmittel“ oder „Unterstützte Kommunikation“. Dabei bezog sie die Expertise verschiedenen Professionen ein, wie beispielsweise von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unfallkasse, des Jugendamtes, eines Sanitätshauses oder einer Firma für elektronische Kommunikationsmittel. Häufig werden auch Kompetenzen im Kollegium, z. B. zum Thema „Intensive Interaction“, für die thematische Arbeit genutzt.

Praktikable Arbeitsstrukturen unterstützen die Teamarbeit an der Schule. Neben täglichen inhaltlichen und organisatorischen Absprachen und Klassenteamsitzungen wird in Fachkonferenzen sowie in Arbeitsgruppen gearbeitet. Jede Lehrkraft ist in mindestens einer der zahlreichen Arbeitsgruppen tätig, die eigenverantwortlich an Schwerpunktaufgaben arbeiten (z. B. TEACCH, Zeugnisformulierungen oder Öffentlichkeitsarbeit und Homepage). Konkrete Arbeitsergebnisse wie z. B. Handreichungen und Praxisbücher zu TEACCH, zum Arbeitsbereich Filzen oder zur individuellen Förderplanung stehen allen Lehrkräften zur Verfügung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals sind an allen schulischen Prozessen beteiligt. Sie nutzen die Möglichkeit, gleichberechtigt an Konferenzen und Fortbildungen teilzunehmen, unterschiedlich. Im Tagesablauf sowie im Unterricht übernehmen sie vielfältige Aufgaben in Kooperation mit den Lehrkräften.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche werden im Kollegium planvoll als eine Strategie weiterer Professionalisierung genutzt. Den Beschluss, mindestens einmal jährlich einen kollegialen Unterrichtsbesuch oder eine Hospitation an anderen Grund- oder Förderschulen zu realisieren, setzten in den vergangenen Schuljahren viele Lehrkräfte um.

Neue Lehrkräfte werden kollegial integriert. Unterstützung ist neben der aufmerksamen Begleitung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Team und in den Arbeitsgruppen auch durch die Schulleitung gegeben. Die Schulleiterin überzeugt sich bei Hospitationen vom jeweiligen Einarbeitungsstand. Zahlreiche Unterlagen zur innerschulischen Arbeit sind im Ordner „Wegweiser der Spreeschule“ zusammengefasst.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

An der Spreeschule werden innerschulische Verabredungen regelmäßig auf den Prüfstand gestellt. Schulleitung und Lehrkräfte arbeiten gezielt an der Entwicklung der Schulqualität und nutzen das Feedback aller Personengruppen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Evaluation“ wählen in Zusammenarbeit mit Lehrern und Eltern schulinterne Evaluationsbereiche aus, planen, organisieren und werten aus. In der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz werden auf der Grundlage der Ergebnisse Entscheidungen zur weiteren Schulentwicklung getroffen. Im Schuljahr 2013/2014 hat eine Umfrage unter den Lehrkräften ergeben, dass die Professionalität der Lehrkräfte Gegenstand der schulinternen Evaluation sein soll. Untersucht wurden unter anderem Fragen, die sich direkt auf die Bereiche Unterrichten (z. B. Einsatz von Unterrichtsmethoden, schülerzentriertes Arbeiten, Einbeziehung der Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler) und Erziehen (z. B. pädagogische Hilfen und Prävention, Förderung

selbstbestimmten Handelns, Umsetzung von Regeln) beziehen. Nach einer Selbsteinschätzung jeder Lehrkraft mittels Fragebogen und der Auswertung der Ergebnisse erfolgte im Schuljahr 2014/2015 eine Fremdeinschätzung der Lehrkräfte untereinander. Die Auswertung zeigte nahezu identische Ergebnisse. Geschlussfolgert wurden die Ausweitung von Hospitationen durch die Schulleitung, die gegenseitige Empfehlung von Angeboten für die individuelle Fortbildung, die seitdem im Fortbildungskonzept verankert ist, sowie ein Überdenken der Pausengestaltung. Darüber hinaus fand mit fast durchgängig positiven Ergebnissen im Frühjahr 2013 eine schriftliche Befragung aller Personengruppen im Schulteil Puschkinpromenade zum Schulklima statt, die im Schuljahr 2015/2016 mit veränderten Instrumenten für die ganze Schule wiederholt werden soll.

Zusätzlich zu den schriftlichen Befragungen bestätigten sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern eine regelmäßige mündliche Feedbackkultur. Die Eltern haben in Elternversammlungen, in der Schulkonferenz, in persönlichen Gesprächen oder am Rande schulischer Höhepunkte die Möglichkeit, ihre Meinung zu den verschiedenen Bereichen der Schulqualität zu äußern. Bei Bedarf werden Probleme zeitnah weitergeleitet und Änderungen besprochen. Die Lehrkräfte holen sich von den Schülerinnen und Schülern mündlich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht ein.

Nach der Erstvisitation wurden Qualitätskriterien für guten Unterricht an der Spreeschule entwickelt, kollegiale Unterrichtsbesuche zur Qualitätssicherung bzw. Qualitätsverbesserung vereinbart sowie die jährliche Evaluation zu einem selbstgewählten Schwerpunkt beschlossen. Überdies wurde das Angebot fachspezifischer Fortbildungen durch Kolleginnen und Kollegen verstärkt. Außerdem werden die Schülerinnen und Schüler intensiver in die Mitgestaltung des Schullebens einbezogen (z. B. bei der Auswahl von Projekt- und Jahresthemen, bei der Überarbeitung der Hausordnung oder der Anschaffung von Spielgeräten für die Pausengestaltung).

Die Lernergebnisse und Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler unterliegen durch die pflichtige kontinuierliche Fortschreibung der Förderpläne sowie die jährlichen verbalen Zeugnisse in den Klassenteams einer gemeinsamen Auswertung. Die Einteilung der Kurse für die Fächer Deutsch und Mathematik erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte. Die Auswertung der Praktika der Schülerinnen und Schüler wird in gemeinsamen Beratungen des Werkstufenteams mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Werkstatt für behinderte Menschen oder den jeweiligen Betreuerinnen und Betreuern an den betrieblichen Arbeitsplätzen realisiert. Schulzeitverlängerungen werden gemeinsam mit der Schulleitung ebenfalls im Werkstufenteam thematisiert, Ergebnisse werden in den Konferenzen kommuniziert.